stieß sie auf Truppen der Buren, mit denen sie in ein Gefecht geriet. Später erhielten die Engländer Unterstützung von 2 gepanzerten Zügen mit 2 Kanonen, 2 Maximgeschützen und 220 Mann. Eine britische Kanone eröffnete plötzlich das Feuer gegen den Feind, der sich in einer ungeschützten Stellung befand. Die Artillerie der Buren erwiderte das Feuer heftig. Der Kampf dauerte mehrere Stunden. Die Engländer verloren 3 Tote und 21 Verwundete. Auf Seite der Buren wurden viele Leute getötet, darunter der Kommandant Botha.

* Die **Ereignisse auf dem südafrikanischen Kriegsschauplatz** ins einzelne zu verfolgen, wird dem europäischen Leser schwer, da bei uns über die gewaltigen Entfernungen in Afrika meist nur unklare Vorstellungen herrschen. Man kann sich folgendermaßen helfen: Man denke sich das ganze Südafrika auf Mitteleuropa gelegt, so daß Pretoria auf Berlin zu liegen käme, dann würden nachstehende südafrikanische Orte folgende Lage erhalten:

Südwestafrika.	Mitteleuropa.
Johannesburg	Jüterbog
Mafeking (West-Betschuanaland)	Hannover
Delagoa Bai	westlich von Warschau
Ladysmith	südöstlich von Prag.
Durban	Wien
Blömfontein	Ansbach (Bayern)
Kimberley	Mannheim
Kapstadt	nordwestl. von Toulouse
Windhoek (Deutsch-Südwest-Afrika)	nordöstlich von der engl. Insel Man (in der irischen See).

Nordamerika.

Washington, 26. Okt. In Beantwortung einer Ansprache, die an den Präsidenten Mac Kinley bei der Uebergabe einer Bittschrift gerichtet wurde, worin der Präsident dringend gebeten wird, die Vermittlung der Ver. Staaten in dem Streite zwischen England und Transvaal anzubieten, sagte Mac Kinley, er werde der Eingabe die ernsteste Erwägung angedeihen lassen.

Deutsche Kolonien.

* **Deutsch China.** Der Schles. Ztg. wird geschrieben: Um den Mannschaften in ihren dienstfreien Stunden Gelegenheit zu geselligem Beisammensein in behaglich ausgestatteten und gesunden Räumen zu geben, plant die Gesellschaft „Seemannshaus für Unteroffiziere und Mannschaften der Kaiserl. Marine" den Bau eines Seemannshauses in Kiautschou, wie ein solches in Kiel bereits besteht und ein weiteres auch in Wilhelmshaven errichtet werden soll. Das für die Bauten in Wilhelmshaven und Kiautschou benötigte Kapital beträgt rund 400 000 M. Davon sind bisher auf dem Wege privater Spenden und ohne öffentlichen Aufruf zu solchen bereits über 300 000 M. beschafft, gewiß ein schönes und erhebendes Zeichen der Opferwilligkeit des deutschen Volkes.

Litterarisches.

Im Verlage von **J. Rath, Backnang** ist erschienen: **Gebetbuch** für die häusliche Andacht von Karl Gerok, Pfarrer in Oberesslingen, mit Titelbild. Der Kirchliche Anzeiger für Württemberg schreibt: Dieses Gebetbuch ist eine Neuauflage des im Jahre 1864 bei Ad. Oetinger in Stuttgart erschienenen „Gebetbuchs für die häusliche Andacht, herausgegeben von einer Gesellschaft evangelischer Geistlicher". Aufgefordert durch die Verlagshandlung hat Pfarrer Karl Gerok in Oberesslingen es unternommen, das im Buchhandel seither vergriffene Buch gründlich zu revidieren, zu erweitern und neu anzulegen. Auf jeden Kalendertag kommen 2 Gebete: ein Morgen- und Abendgebet. Außerdem 12 Sonntagsgebete, Gebete für sämtliche Fest- und Feiertage, Abendmahlsgebete, Familiengebete für die verschiedensten Familienereignisse, Gebete für besondere Fälle (Dürre, Nässe, Gewitter, Hagel, Brand etc.), endlich Gebete für Kranke und Sterbende. Das schön und würdig ausgestattete, mit einem großen u. guten Druck versehene Buch schließt mit Blättern für eine Familienchronik ab. — Die Gebete tragen an ihrem Kopf ein kurzes Bibelwort als Tageslosung. Sie sind ½ bis 1 ganze Seite groß. Der Ton ist innig, der Gehalt echt biblisch und evangelisch, sonst schlicht und verständig. Freilich fallen manche Gebete zuweilen aus dem Gebetston heraus in die belehrende Sprache. So fängt das Morgengebet am 29. April mit den Worten an: „Ein tiefgehendes Wort unseres Herrn, des göttlichen Freundes der Menschen und heiligen Lehrers der Kinder!" „Werdet wie die Kinder": wie ein Kind, kindlich klein und kindlich rein!" Doch geben wir zu, daß bei so vielen und so großen Gebeten derartige Wendungen nicht ganz zu vermeiden waren. Es sind, so viel wir sehen, lauter selbstgemachte Gebete, keine Mustergebete von bekannten Autoren (wie z. B. bei Keeser und Spengler). Das hat auch seinen Vorzug. Die Gebete sind dadurch gleichartiger ausgefallen und mögen deshalb dem schlichten Laien besser zusagen. Wir wünschen dem Gebetbuch eine recht weite Verbreitung unter unserem Volke.

Handel, Gewerbe & Landwirtschaft.

* **Ueber den landwirtschaftlichen Anbau in Württemberg** macht das kgl. statistische Landesamt einige interessante Mitteilungen, aus welchen wir ein paar Ziffern hervorheben wollen. Danach waren 1899 mit Weizen angebaut 32 228 ha, mit Dinkel 171 099 ha, mit Hopfen 5 349 ha, mit Wein 21 526 ha, mit Roggen 39 214 ha, mit Hafer 145 156 ha, mit Kartoffeln 94 911 ha, Wiesenfläche 291 723 ha. Annähernd gleich bleibt sich der Anbau mit Weizen, in entschiedener Abnahme begriffen ist der Dinkel- und Hopfenanbau und auch beim Weinbau ist eine kleine, doch stetige Verminderung wahrzunehmen. In der Zunahme begriffen ist der Anbau von Roggen, Hafer, Kartoffeln, sowie die Wiesenfläche. Ganz beträchtlichen Schwankungen unterliegt die Klee- und Gerstenfläche.

Von den Geld- und Warenbörsen.

Wochenrückblick. Stuttgart, 26. Okt.

Die europ. Geldbörsen zeigten in der letzten Woche eine im ganzen recht feste Stimmung, wobei der Transvaalkrieg insofern nicht mehr in Betracht kam, als die Londoner Börse die größten Anstrengungen macht, höhere Kurse zu behaupten. In den letzten Tagen war freilich die Stimmung teilweise gedrückt wegen des hohen Zinssatzes von 6% für Ultimoschiebungen, doch sind die meisten Kurse noch immer wesentlich höher als am Schluß der Vorwoche. Der Privatdiskont blieb in Berlin auf 5¼%.

Die Getreidemärkte zeigten eine recht lustlose Haltung. Um überhaupt noch einen Umsatz herzustellen, mußten die Getreidehändler mit ganz minimalem Verdienst zufrieden sein, und neuerdings müssen sie sogar mit Verlust verkaufen. Weizen per Herbst fiel in Wien von fl 8.51 auf fl. 8.42, per Frühjahr von fl. 8.82 an. fl. 8.63, Hafer per Herbst von fl. 5.25 auf fl. 5.23. In New-York konnten sich die Preise eher behaupten, Weizen fiel per Dez. von 75⅝ auf 75⅛, stieg dagegen per Mai von 79 auf 79⅛.

Weinmarkt.

c **Neckarsulm**, 27. Okt. Die heutige Weinversteigerung der Weingärtnergesellschaft Neckarsulm war ziemlich gut besucht. Die Preise sind im Verhältnis zu 1895 sehr hoch. Clevner kostet im Durchschnitt 360 M., schwarzer Riesling I. 270 M., II. 180 M., rotes Gewächs 250 M., weißer Riesling I. 275 M., Weißwein I. 190 M., II. 160 M.

Cannstatt. Lese noch nicht ganz beendigt. Verkauf lebhaft. Preise von 148—180 M. Feil noch einige 100 Hektol. Käufer erwünscht.

Untertürkheim, 27. Okt. Die Weinpreise erhielten sich auf der gleichen Höhe, 170—175 M. pro 3 hl.

Obstpreise.

Cannstatt 27. Okt. Auf dem Güterbahnhof standen gestern 17, heute 13 Wagen Mostobst. Einiges davon stammte aus Bayern, das meiste aus Holland. Der Zentner wurde zu 6 M. 30 bis 6 M. 50 Pf. verkauft. Der Absatz gestaltete sich etwas langsamer als in der letzten Woche.

Eßlingen, 27. Okt. Die Zufuhr auf dem Güterbahnhof betrug heute 7 Wagen Mostobst; Preis per Zentner 6.20 M. bis 6.50 M.

Gestorben:

In Stuttgart: K. Binder, Privatier. Ida Nüsseler, Postinspektor Wwe. — A. Aldinger, Oekonomierat, Burgholzhof. Max Landauer, Heilbronn.

Mutmaßliches Wetter am Sonntag, 29. Okt.

Für Sonntag und Montag ist größtenteils bewölktes und auch schon zu vereinzelten Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

Hiezu Jugendfreund Nr. 44.

Neueste Nachrichten.

Blankenburg i. Harz, 28. Okt. Der Kaiser ist gestern abend wieder abgereist.

Berlin, 28. Okt. Der „Lokalanz." berichtet aus Kopenhagen: Der norwegische Dampfer „Ruthland" strandete bei Besterwik. Die Besatzung mit 15 Mann ist ertrunken. — Die Morgenblätter melden aus Groß-Strehlitz: Die Ortschaft Tschammer-Ellgut wurde durch eine Feuersbrunst fast gänzlich eingeäschert.

Petersburg, 28. Okt. Seit gestern nachmittag herrscht hier starker Schneesturm.

London, 28. Okt. Lord Roseberg hielt gestern in Bath eine Rede, in welcher er auf den Krieg hinwies und auf die schweren Verluste an Menschenleben, die bereits zu beklagen seien und auf die schwereren, die man noch zu erwarten habe, bis der Friede geschlossen werden könne. Das Land solle völlig einig inzwischen dem Feinde entgegentreten. Bezugnehmend auf die Wiederabtretung Transvaals nach der Schlacht von Majuba sagt Lord Roseberg, Gladstone sei in seiner Handlungsweise durch seinen Glauben bestimmt worden, daß die britische Macht groß genug sei, um in einer Weise vorzugehen, wie es andere Nationen nicht ohne Gefahr thun könnten. Die Buren hätten aber die Großherzigkeit Gladstones als einen Beweis von Schwäche angesehen, die ihnen gestatte, sich allerlei Rechte anzumaßen.

Buluwayo, 28. Okt. Eine starke Abteilung Buren bedrohte den Häuptling der Bamangwatos, Khama im Betschuanaland. Der Häuptling des Cakathla-Stammes Linchwe bleibt neutral.

Kapstadt, 28. Okt. Hier ist gestern eine vom Gouverneur Milner und vom Premierminister Schreiner unterzeichnete Proklamation veröffentlicht worden, welche die Proklamation des Oranjefreistaates über die Einverleibung eines Teiles der Kapkolonie in das Gebiet des Oranjefreistaates für null und nichtig erklärt und die britischen Unterthanen an ihre Pflichten gegen die Königin erinnert.

Eine Vergnügungsreise wider Willen.

Humoristische Reise-Erinnerungen von Walter Schönau.

(Schluß.)

Ziemlich spät langten wir in Reichenhall an. Die Kalbshaxerln, o Enttäuschung, hatten andere bereits verspeist.

„Und deshalb haben wir nur den teuren Wagen genommen!" jammerte das Ehepärchen, mir vorwurfsvolle Blicke zuwerfend, als ob ich die Schuld daran träge.

Das Abendessen, zum Ueberfluß aus recht zähen Schnitzeln bestehend, war recht erquicklich, und als es dann zur Teilung der gemeinschaftlichen Kosten kam, welche Tante Clara zur Ersparung doppelter Trinkgelder verauslagt hatte, gab es einen fürchterlichen Krach zwischen ihr und Neumärkels, welche ihren Anteil an dem Wagen nicht bezahlen wollten, weil doch Tante allein durch ihr oberflächliches Fahrplanstudium die Versäumnis des letzten Zuges verschuldet hätte.

Die gemiedlichen Sachsen wurden schließlich so giftig, daß sie der Tante ihre nur halb benützten Retour-Karten hinwarfen und, ohne die geforderte Summe zu bezahlen, unsern Tisch verließen, wobei Baulinchen boshaft äußerte, daß äben mit Breißen nicht gut Kirschen essen sei.

Die Nacht, welche diesem bewegten Tage folgte, wird mir ewig unvergeßlich bleiben. Tante Clärchens Jeremiaden über die Schlechtigkeit der Menschen im allgemeinen, dieser „Sachsen" aber im besondern, waren endlos. Hoch und teuer verschwor sie, jemals wieder Reise-Bekanntschaften zu machen, und die schlimme Erfahrung, welche sie mit diesen Vertretern des Sachsenlandes gemacht, erweckte ein leidenschaftliches Haßgefühl in ihrem Herzen, das sich schließlich auf das ganze Königreich erstreckte.

Der Aufenthalt in Reichenhall war ihr nun gründlich verleidet, da aber noch für zwei Tage die Miete für unser Zimmer im voraus bezahlt und sie nicht gesonnen war, dem Wirte etwas zu schenken, so hielt sie tapfer aus. Doch die Mittags-Mahlzeit wollte sie nicht mehr in unserm Hotel einnehmen, denn der Gedanke, dabei mit Neumärkels zusammenzutreffen, war ihr einfach gräßlich. Sie erklärte, einmal im Kurhause Table d'hôte speisen zu wollen, und weil es Sonntag war, hielt sie es für angemessen, dazu ein festliches Gewand anzulegen. Das hechtgraue Staatskleid, das noch genau so in dem Karton lag, wie wir es zu Hause fein säuberlich eingepackt hatten, wurde aus seiner Haft befreit und feierlichst auf dem Bett ausgebreitet. Natürlich war es arg zerknittert, doch Tante hoffte, daß die feuchte Luft am Gradierhause die Kniffe beseitigen würde, weshalb sie eine halbstündige Promenade auf der Galerie desselben vor dem Diner für unumgänglich nötig hielt.

Nun ging's ans Toilett machen. Die Pussiheitel wurden mit einer Sorgfalt frisiert, als sollten sie mindestens auf einem Hofballe präsentiert werden, und bald darauf rauschte auch majestätisch die seidene Schleppe durch unser Zimmerchen, so daß ich mich ganz bescheiden in eine Ecke flüchten mußte, um ja mit dem Prachtstück nicht in Kollision zu geraten.

Beim Anziehen der Taille verursachten sämtliche Nähte ein bedenkenerregendes Geräusch, und als Tante die Knopfreihe schließen wollte, sprangen die Perlmutterknöpfchen wie auf Kommando ab und hüpften lustig im Zimmer umher. Ganz entgeistert starrte Tante Clärchen ihr Spiegelbild an, welches mit grausamer Deutlichkeit den Beweis lieferte, daß ihre Taillenweite eine Zunahme von mindestens 10 Centimetern erfahren.

Das war eine niederschmetternde Entdeckung.

„Ja, ja, Tante Clärchen, man schwelgt nicht ungestraft in Münchner Bier!" entfuhr es meinen Lippen. Doch statt der erwarteten Strafpredigt für diese Bemerkung, bekam ich nur einen tiefen Seufzer zu hören.

„Grete, das ist ja entsetzlich!" rief sie endlich ganz verzweifelt aus. „Nun kann ich, will ich nicht einen Schlaganfall riskieren, direkt nach Marienbad reisen, denn der Hofrat Baier in S . . . . hat mir erst im Frühjahr gesagt, daß ich unter keinen Umständen noch dicker werden dürfte, weil ich bereits an Herzverfettung leide. „O, ich Unglückswurm! Warum muße ich auch diese Reise unternehmen! Das kann mein Tod sein!"

Ganz erschrocken über diese tragische Wendung, versuchte ich, nach Kräften die sterbensunglückliche Tante zu trösten; doch das war eine wahre Sisyphus-Arbeit. Eine volle Stunde weinte und jammerte sie in der herzbrechendsten Weise, dann hieß sie mich die Koffer packen und noch am selben Tage reisten wir nach Salzburg ab, denn sie behauptete steif und fest, Reichenhall sei ein Unglücksort für sie, und sie würde nicht eher wieder froh, bis sie das Nest im Rücken habe.

Hatte ich gehofft, daß der Aufenthalt im schönen Salzburg einen wohlthätigen Einfluß auf das beunruhigte Gemüt der Tante ausüben werde, so sah ich mich gründlich getäuscht. Sie begehrte weder die Sehenswürdigkeiten der alten Bischofsstadt zu schauen, noch — ganz entgegen ihrer sonstigen Natur — von dem berühmten guten Tropfen im Peterskeller zu kosten. Ihr Sinn stand einzig nach Marienbader Kreuzbrunnen.

Mit dem nächsten Schnellzuge traten wir die Rückreise an, nachdem sie ihre alte Dienerin Brigitte, welche besuchsweise bei einer verheirateten Schwester in Komotau weilte, telegraphisch nach Eger beordert hatte. In Wiesau trennten sich unsere Wege. Beim Abschied, der wortarm, aber desto thränenreicher war, band sie mir noch den Karton mit dem „Hechtgrauen" auf die Seele. Ich sollte dasselbe gut aufbewahren, bis sie es nach vollendeter Kur bei mir abholen würde. Dann fuhr sie in hoffnungsvollerer Stimmung ins Böhmerland, während mich der Zug der Heimat entgegenführte, wo mich mein Heing mit offenen Armen und begreiflicherweise brennender Neugier über das Ergebnis meiner Vergnügungsreise mit Tante Clärchen empfing.

Redigiert, gedruckt und verlegt von Fr. Stroh in Backnang.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 172. | Telefon Nr. 30. | Montag, den 30. Oktober 1899. | Telefon Nr. 30. | 68. Jahrg.

Ausgabetage: **Montag, Mittwoch, Freitag** und **Samstag** nachmittag. Preis vierteljährlich mit **„Unterhaltungsblatt, Backnanger Jugendfreund** und den **Blättern des Murrgauer Altertumsvereins"** in der Stadt Backnang **1 M. 20 Pf.**, im Oberamtsbezirk Backnang durch Postbezug **1 M. 45 Pf.**, außerhalb desselben **1 M. 70 Pf.** — Die **Einrückungsgebühr** beträgt die einspaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und im Zehnkilometerverkehr 7 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirks und für Anfrageanzeigen 10 Pf.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Der Zutrieb und die Zufuhr von Wiederkäuern und Schweinen zu dem am **2. November d. J.** in **Sulzbach** stattfindenden **Viehmarkt** aus verseuchten Orten ist **verboten.**

Backnang, den 27. Oktober 1899.

K. Oberamt. Preuner.

Bekanntmachung.

Zum Vertrauensmann der **Steinbruchsberufsgenossenschaft** für den **Oberamtsbezirk Backnang** ist **Friedrich Pfeifer**, Sandlieferant in **Aalen**, und zum stellvertretenden Vertrauensmann **Karl Eckstein**, Steinbruchbesitzer in **Backnang** ernannt worden.

Backnang den 28. Oktbr. 1899.

K. Oberamt. Frommeld, Amtm.

Fortbildungsschule Backnang.

Dieselbe beginnt ihren Winterunterricht in

Rechnen, Aufsatz, Buchführung, gewerblichem und Freihandzeichnen, sowie in französischer und englischer Sprache

am Donnerstag den 2. November

und es haben sich diejenigen Schüler, welche schon im Frühjahr aufgenommen wurden, an genanntem Tage **abends 8 Uhr** in dem vorderen Zimmer der **Realschule** (Bandhaus) mit Feder und Schreibunterlage versehen zu ihrer Anmeldung bezw. Aufnahmeprüfung einzufinden.

Das Schulgeld beträgt für die nicht fremdsprachl. Fächer und das Zeichnen je 1 M., für die Sprachkurse (gleichviel ob einen oder beide) 4 M.

Der Vorstand

des Gewerbeschulrats: Stadtschultheiß Grad. **der Fortbildungsschule:** Reallehrer **Mergenthaler.**

Murrhardt.

Stammholz-Verkauf.

Am **Freitag den 3. Novbr. d. J., vormittags 10 Uhr,** kommen auf **hiesigem Rathause** aus den Stadtwaldungen Riesberg, Abt. 5, 6 und 11, Fehl, Abt. 22 und Steinberg, Abt. 14 im Aufstreich zum Verkauf:

Eichen		7	Stück	mit	4,27 Fm.
Buchen		5	„	„	4,83 „
Radelholz-Langholz	I. Cl.	13	„	„	34,60 „
„ „	II. „	120	„	„	203,39 „
„ „	III. „	244	„	„	257,46 „
„ „	IV. „	378	„	„	193,03 „
„ „	V. „	116	„	„	24,63 „
„ **Sägholz**	I., II., III. „	50	„	„	27,05 „

(worunter 4 Stück, zu Viehtrögen geeignet.)

Liebhaber sind eingeladen.

Den 23. Oktober 1899. Stadtpflege.

Rittergut **Helfenberg,** Bahnstation Beilstein.

Weinmost-Verkauf.

Donnerstag, 2. November,

vormittags 10 Uhr, kommen in der gutsherrschaftlichen Kelter partieenweise im Aufstreich zum Verkauf und zwar:

ca. 13 Hekt. Clevner, St. Laurent, Portugieser
„ 65 „ Trollinger und Lemberger
„ 50 „ Sylvaner
„ 12 „ Weiß Burgunder
„ 25 „ Weiß Riesling
„ 24 „ Traminer
„ 12 „ 2. Qualität.

Frhrl. v. Gaisberg'sche Gutsverwaltung Helfenberg.

Backnang.

Sägmühle-Empfehlung.

Der verehrl. Einwohnerschaft von hier und Umgebung zur gefl. Nachricht daß ich ein

Sägewerk mit Einsatzgatter

eingerichtet habe und dadurch in der Lage bin, **Bauholz jeder Länge** zu schneiden.

Ich gestatte mir nun hiermit, dasselbe zu recht fleißiger Benützung angelegentlichst zu empfehlen und darf sich jedermann im Voraus einer reellen, prompten und sorgfältigsten Bedienung bei billigster Berechnung versichert halten.

Hochachtungsvoll

Wilhelm Rapp, obere Walke.

NB. Gleichzeitig habe ich eine Bandsäge mit verstellbarem Tisch aufgestellt, und möchte ich deren Benützung noch ganz besonders empfehlen.

Bestellungen auf den Murrthal-Boten für die Monate November & Dezember

mit den wöchentlichen Beilagen „Unterhaltungsblatt und Jugendfreund"

nehmen entgegen die K. Postämter, die Postboten und unsere Agenturen, für die Stadt Backnang **die Redaktion.**

Ausgezeichneten selbstgekelterten

Tiroler Wein

empfiehlt billigst

G. Jung.

Ebenso Italiener,

per Liter zu 38 Pf. Der Obige.

Im Laufe dieser Woche treffen noch einige Wagenladungen faures

Mostobst

ein und nehme Bestellungen hierauf entgegen.

Louis Vogt.

Backnang.

Wirtschafts-Verkauf oder Verpachtung.

Krankheitshalber bin ich gezwungen, meine

Restauration z. Blume mit Bäckerei und Spezereiladen

zu verkaufen oder zu verpachten. Das Anwesen ist gut eingerichtet, in bestem baulichem Zustande und frequentem Betrieb, kann jeden Tag eingesehen und Kauf- oder Pachtvertrag mit mir abgeschlossen werden.

Kienzle z. Blume.

Backnang.

Im Wege der Zwangsvollstreckung kommt am

Dienstag den 31. ds. Mts., vormittags 10 Uhr

im Pfandlokal gegen bare Bezahlung zum Verkauf:

15 Paar Tuchschuhe
3 Stück Schuhzieher
3 Paar Schuhnestel
16 Paar zugeschnittene Tuchschuhe
25 Paar Sohlen
1 Partie Absatzflecke
1 Pfund Sohlleder
1 Frauenbuch 1. & 2. Bd.

Gerichtsvollzieher Maas.

Ungeheuerhof.

Beabsichtige eine

Wiese

am Mühlweg — in sehr gutem Kulturzustand — 64 a 97 qm im Meßgehalt zu verkaufen.

Desgleichen **6 gut eingewinterte**

Bienenvölker

samt Wohnungen.

Metzger.

Musikalien

für alle Instrumente empfiehlt **J. Rath,** Musikalienhandlung.

Predigtbüchern

in großer Auswahl empfiehlt

J. Rath beim Engel.

PATENTE

Gebrauchsmuster, Muster u. Markenschutz aller Länder besorgt prompt und sorgfältig Süddeutsches Patentbureau Stuttgart. Inhaber: K. Bosch, Ingenieur und Patent-Anwalt. Tübingerstr. 13. Telephon 2503.

Gesucht wird ein solides

Mädchen,

nicht unter 20 Jahren, das kochen, waschen, überhaupt alle Hausarbeit verrichten kann, ins Elsaß. Lohn 18—20 M. monatlich. Reisevergütung nach ½ Jahr. Näheres

Anna Rößle.

Gratulations-Karten

zu allen Veranlassungen empfiehlt in größter Auswahl

G. Albrecht,
Buch- und Schreibwarenhandlung.

Hohenloher
Tricot-Schnellwaschseife

verhindert das Eingehen der Wollwäsche, 1 Pfund ersetzt 2 Pfd. Kernseife, Preis per Pfund 35 Pf.

Concentrierte Kernseife,

außerordentliche Waschkraft ohne die Wäsche anzugreifen, geht sehr sparsam. Preis per Pfd. 25 P.

Niederlagen

in **Backnang:** J. Haag, J. Sauer, Karl Weismann, Ernst Haag,
in **Murrhardt:** Gottl. Kachel, A. Zügel, Gottlob Dichel,
in **Oppenweiler:** Gg. Pflüger.

Schutzmarke.

Wer diese Wichse nur einmal verwendet, geht nie mehr davon ab.

Union-Wichse

in blau-weißen Dosen à 5, 10 u. 20 Pfg.
Gibt rasch schönsten Glanz.
Zu haben in den meisten Geschäften.

Michel: Wo host Du Dei Brenneise kauft?

Hansjörg: Dös kost Du am **Sulzbacher Johrmärkt** billig kaufa beim **J. Faßnacht** aus Reutlingen, dersicht nu uf sei Firma gucka!

Neues für die Plättstube. Alle Hausfrauen und Plätterinnen, welche Zeit und Arbeit sparen wollen, verwenden mit Vorteil Mack's Pyramidene Glanz-Stärke in Packeten zu 10, 20 und 50 Pf. M.

Nähere Auskunft erteilt: **Louis Höchel in Backnang**

Nähere Auskunft erteilen: **August Seeger in Murrhardt. Julius Finck in Winnenden.**

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:

Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung

zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte

Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der

Hubert Ullrich'sche Kräuter-Wein.

Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet und stärkt und belebt den Verdauungsorganismus des Menschen, ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuter-Wein beseitigt Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von verdorbenen, krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes. Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weines werden Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung anderen scharfen ätzenden, Gesundheit zerstörenden Mitteln vorzuziehen. Symptome, wie: Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen, die bei chronischen (veralteten) Magenleiden um so heftiger auftreten, werden oft nach einigen Mal Trinken beseitigt.

Stuhlverstopfung und deren unangenehme Folgen, wie Beklemmung, Kolikschmerzen, Herzklopfen, Schlaflosigkeit, sowie Blutanstauungen in Leber, Milz und Pfortadersystem, (Hämorrhoidalleiden) werden durch Kräuter-Wein rasch und gelind beseitigt. Kräuter-Wein behebt Unverdaulichkeit, verleiht dem Verdauungssystem einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl untaugliche Stoffe aus dem Magen und Gedärmen.

Hageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung

sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei gänzlicher Appetitlosigkeit, unter nervöser Abspannung, Gemütsverstimmung, häufigen Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten, siechen oft solche Personen langsam dahin. Kräuter-Wein gießt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. Kräuter-Wein steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken neue Lebenslust. Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à M. 1,25 und 1,75 in den Apotheken von **Backnang, Murrhardt, Sulzbach a. M., Rudersberg, Gschwend, Gaildorf, Mainhardt, Beilstein, Großbottwar, Winnenden, Waiblingen, Marbach, Ludwigsburg, Zuffenhausen, Welzheim, Fellbach, Cannstatt, Stuttgart u. s. w., sowie in Württemberg und ganz Deutschland** in den Apotheken.

Auch versendet die Firma **„Hubert Ullrich, Leipzig, Weststraße 82“**, 3 und mehr Flaschen Kräuter-Wein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- u. kistefrei.

Vor Nachahmungen wird gewarnt!
Man verlange ausdrücklich
Hubert Ullrich'schen Kräuter-Wein.

Mein Kräuter-Wein ist kein Geheimmittel; seine Bestandteile sind: Malagawein 450,0, Weinsprit 100,0, Glycerin 100,0, Rotwein 240,0, Eberesschensaft 150,0, Kirschsaft 320,0, Manna 30,0, Fenchel, Anis, Helenenwurzel, amerik. Kraftwurzel, Enzianwurzel, Kalmuswurzel aa 10,0. Diese Bestandteile mische man.

Geo Dötzer's Futterwürze für Schweine.

Vorteile: Große Futterersparnis, schnelles Fettwerden und rasches Gewichtszunehmen. Per Schachtel 50 Pf. zu haben in der **obern & untern Apotheke.**

Einen
Regulierofen
hat im Auftrag zu verkaufen
Flechsler, Hafner.

Gaben
für die **Ueberschwemmten** in **Bayern** sind noch eingegangen von W. 50 Pf. Brecke 1 M. Stl. 1 M.
Expedition des Murrthalboten.

Neue gutkochende Erbsen Bohnen Linsen
empfiehlt billigst
E. Reutter a. Markt.

Kaffee! Kaffee!
roh und stets frisch gebrannt,
empfiehlt per 1 Pfd. von 80 Pf. an
E. Reutter a. Markt.

Prima Erdnußkuchen und Sesamkuchen
sind wieder eingetroffen und empfiehlt solche billigst
E. Reutter a. Markt.

Bezirksobstbauverein Backnang.
Mittwoch, den 1. Novbr.,
präzis 8 Uhr
Monats-Versammlung
im Schwanensaal.

Turn-Verein Backnang.
Dienstag den 31. Oktbr.,
abends 8 Uhr
Monats-Versammlung
im **kl. Saal Cafe Härlin.**
Vollzähliges Erscheinen erwartet
Der Ausschuß.

Mittwoch Jung.

Visitkarten
werden billigst angefertigt in der
Buchdruckerei von **Fr. Stroh.**

Amtliche Nachrichten.

* Infolge der am 13. d. M. und den folgenden Tagen bei der K. Kultministerial-Abteilung für Gelehrten- und Realschulen abgehaltenen Dienstprüfung nach der Prüfungsordnung vom 28. November 1865 ist u. a. Kandidaten die Befähigung für Professorstellen zuerkannt worden:

Ziemssen, Ludwig, Lehramtskandidat in Winnenden.

Tagesübersicht.

Deutschland.

Württembergische Chronik.

Friedrichshafen, 29. Okt. Nach dreitägigem Aufenthalt reisten heute morgen 8 Uhr 42 Min. der König, die Herzoge Robert und Ulrich und seine Jagdgäste — ungefähr 20 — mit Sonderzug nach Stuttgart zurück.

* **Backnang**, 30. Okt. Gestern abend hielt der Gesangverein „Harmonie“ einen gut besuchten Familienabend im Cafe Härlin ab. Die gesanglichen Leistungen des Vereins, die zwischen die Tanzpausen gelegt waren, fanden durch prägisen und flotten Vortrag unter dem Dirigenten Lehrer H. Stroh vollen Beifall der Gäste.

— Der Räuber, der in einigen Gartenhäuschen an der Stadt in letzter Zeit so gründlich aufräumte, ist durch die Sicherheitsorgane in dem Taglöhner Jakob Kuttler aus Kusterdingen OA. Tübingen ermittelt und dem K. Amtsgericht hier eingeliefert worden. Die geraubten Gegenstände wurden größtenteils in dessen Wohnung hier aufgefunden, ebenso ein Sortiment Brechwerkzeuge, die bei den Raubzügen Verwendung fanden.

Schorndorf, 28. Okt. Das Elektrizitätswerk macht rasche Fortschritte, die Maschinen wurden gestern ausgeladen und werden heute schon aufgestellt. Der Bau, welcher sich sehr prächtig präsentiert, wird nach seiner Vollendung eine Zierde unserer Stadt werden. Die verschiedenen Arbeiten werden so rasch betrieben, daß in 3 Wochen schon die Stadt mit elektrischem Licht versehen werden kann. Die meisten Leitungen sind gezogen und die Hausleitungen sind auch zum größten Teil schon fertig.

b **Reichstagsersatzwahl im V. württ. Reichstagswahlkreis**, 28. Okt. Gesamtresultat:

	v. Geß (natl.)	Bringinger (Vp.)	Schlegel (Soz.)
Eßlingen	2180	937	3632
Kirchheim	1224	1546	1226
Nürtingen	946	1126	1617
Urach	1723	1386	1428
Zusammen:	6073	4995	7908

Die „Deutsche Reichspost“ schreibt hiezu: Die Volkspartei hat damit, wie wir ihr vorausgesagt, den 5. Wahlkreis trotz ihres zugkräftigen Bewerbers „mit Kraft“ verloren, und besitzt nunmehr nur noch 7 Sitze im Reichstag, die sämtlich Stühlen, denen ein Fuß fehlt, gleichen. Das nationale Programm Bringingers hat also nichts genützt. Der linke Flügel der Demokratie ist dadurch nur ins sozialistische Lager getrieben worden. Auch hier wieder hat sich die Volkspartei als Vorfrucht ihres röteren Bruders gezeigt. Das Anwachsen der Sozialdemokratie in Jahresfrist ist ein sehr großes und dürfte den Stellen, die es angeht, viel zu denken geben. Wenn im Eßlinger Amt der Sozialdemokrat die absolute Majorität erhalten hat, so erscheint damit der Landtagssitz für die Deutsche Partei äußerst gefährdet. Auf Seiten der nationalen Parteien machte sich eine bedenkliche Wahlfaulheit geltend, die vielleicht auch dem Umstand zuzuschreiben ist, daß der Kandidat die Orte nicht persönlich besuchen konnte. Für die Stichwahl heißt es nun: alle Mann an Bord!

* **Göppingen.** Pfarrer Blumhardt, Besitzer des bekannten Bades Boll, hat in einer gut besuchten sozialdemokratischen Versammlung über seine politische Stellung geredet. Blumhardt bekennt sich entschieden zum Sozialismus, und zwar, wie er sagte, aus Religion. Jeder, der im Geiste Christi wirken wolle, müsse sich zu den Geringen und Unterdrückten halten. Christus selbst sei Sozialist gewesen und habe seine Jünger aus den Proletariern gewählt. Aus seiner Praxis habe er das Elend der Menschen kennen gelernt und habe erkannt, daß dasselbe auf seelsorgerischem Weg nicht hinweggeräumt werden könne. Die Sozialistenführer, führt Redner weiter aus, sind keine Egoisten, sie streben einem hohen Ideale zu. Die gesamte Politik, die innere und äußere, muß sich dem Sozialismus beugen. Seither hat man geglaubt, die

Massen müssen regiert werden. Der Geringe läuft in den Zuchthäusern herum, der Reiche geht frei aus. Friede sei auf Erden! Die Nationen sind immer noch so dumm und fangen gleich Händel miteinander an. Wir müssen uns mit außerdeutschen Völkern beschäftigen, nicht nur mit Deutschland. Wir müssen weltgroße Menschen werden. Die Religionsgenossenschaften müssen aufhören, es kann keinen Unterschied mehr geben zwischen Protestanten, Katholiken und Juden, auch wenn diese Genossenschaften die größten Anstrengungen machen, sich zu halten. Die Geldwirtschaft muß aufhören, die Lebenswirtschaft muß anfangen.

s **Ulm**, 28. Okt. Am 9. November wird hier vom Evangelischen Bund im Saalbau eine Lutherfeier veranstaltet, bei welcher Dekan Dr. Köstlin-Backnang die Festrede hält. — Gestern nacht wurde auf dem hiesigen Bahnhof der Bremser Schürch beim Ueberschreiten der Geleise von einer Rangiermaschine erfaßt und überfahren. Seine Verletzungen waren so schwer, daß er schon nach einigen Stunden im Spital starb. — Der Prozeß wegen unlauteren Wettbewerbs, den 5 hiesige Schuhwarenhändler gegen ihren Kollegen Thumm angestrengt hatten, ist gestern mit einem Vergleich beendet worden, wonach der Beklagte eine Konventionalstrafe von 2000 M. an seine geschädigten Konkurrenten zahlt.

c **Tübingen**, 28. Okt. Wie schon bekannt, hat der hiesige Privatdozent der Chirurgie und Assistenzarzt an der chirurgischen Klinik Dr. Küttner sich bereit erklärt, als Delegierter des Roten Kreuzes nach Südafrika zu gehen und es waren nur noch internationale Formalitäten zu erledigen; dies ist nun geschehen. Wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, wird Dr. Küttner schon anfangs November seine Heimat verlassen, um sich auf den englisch-transvaalischen Kriegsschauplatz zu begeben.

s **Tübingen**, 29. Okt. Herbstwanderversammlung der deutschen Partei. Die deutsche Partei Württembergs hielt heute in unserer Stadt ihre diesjährige Herbstwanderversammlung ab, zu welcher sich Parteifreunde aus allen Gauen des Landes außerordentlich zahlreich einfanden. Vormittags 11 Uhr war Frühschoppen bei Schlagenhauff z. Krone und um ½1 Uhr gemeinsames Mittagsmahl im Hotel z. gold. Ochsen. Hieran beteiligten sich 120 Personen. Präzis 2½ Uhr nachm. begann im Festsaale des Museums die eigentliche Versammlung. Die großen Räumlichkeiten konnten die erschienenen Parteimitglieder kaum fassen; es waren aus 64 Orten des Landes ca. 700 Personen anwesend. Von Parlamentariern waren anwesend: Kraus, Haußer, Hieber, Pfaff, Mauser und Gunßer. Prof. Dr. Schleich gedachte in seiner Begrüßungsrede der dahingeschiedenen Parteimitglieder, des Kanzlers v. Weizsäcker, Dr. Elben und des Landtagsabg. Sachs-Crailsheim in ehrenden Worten als Vorkämpfer der deutschen Partei und schloß seine mit reichem Beifall aufgenommene Rede mit dem Wahlspruch der Partei: „Das Vaterland über der Partei.“ Prof. Hieber erteilte hierauf das Wort Prof. Th. Knapp, welcher über die politische Lage sprach. Alsdann ergriff Reichstagsabg. Prof. Dr. Hieber das Wort und erstattete in längerer Rede Bericht über den Reichstag und die laufenden Geschäfte des Reichstags; Landtagsabg. Gunßer gab Bericht über die Arbeiten des Landtags. Rechtsanwalt Dr. Schall, Vorsitzender des engeren Landesausschusses, brachte im Namen des Letzteren auf die deutsche Partei ein Hoch aus und erklärte, noch nie einen so freudigen Eindruck mit nach Hause genommen zu haben, wie er es auf dieser Versammlung thun könne. Um 6 Uhr schloß der offizielle Teil der Versammlung.

* **Crailsheim.** Die Stichwahl ist durch oberamtliche Bekanntmachung auf Montag, 6. November angeordnet.

Neckarsulm, 29. Okt. Vorgestern wurden von der hiesigen Stadtgemeinde mehrere Morgen Wiesen im Industrieviertel verkauft. Auf dem erworbenen Areal soll eine Maschinenfabrik (Eßlingen) errichtet werden. So entwickelt sich Neckarsulm nach und nach und nicht zu seinem Schaden zu einer Industriestadt. Man wird aber auch nicht gleich einen ähnlichen Ort finden, welcher in nächster Nähe des Wassers und der Eisenbahn so günstige Bauplätze für Fabriken aufweist. Das neuerbaute Industriegeleise kann nächstens dem Betriebe übergeben werden.

* **Cannstatt.** Am Samstag wurde der- in den weitesten Kreisen bekannte, allgemein geachtete und beliebte Oekonomierat August Albinger, langjähriger Pächter der k. Staatsdomäne Burgholzhof beerdigt. In Fragen der Landwirtschaft und des Weinbaues, der Vieh- und Pferdezucht war der Rat des in Hohenheim ausgebildeten und praktisch sehr erfahrenen Mannes hoch geschätzt, daher er auch vielfach als Sachverständiger, Preisrichter, Mitglied verschiedener Kommissionen und seit vielen Jahren zum Vizevorstand des landwirtschaftl. Bezirksvereins berufen wurde. Für die mustergiltige Bewirtschaftung seines großen Hofes erhielt er wiederholt den landwirtschaftlichen Volksfestpreis und für seine ersprießlichen Verdienste um die Landwirtschaft im allgemeinen verlieh ihm der König den Titel Oekonomierat.

Berlin, 29. Okt. Der Kaiser nahm gestern im Berliner Stadtschloß die Meldung des Hauptmanns v. Lüttwitz bei der Londoner Botschaft entgegen, der die englischen Truppen nach dem Kriegsschauplatz in Südafrika begleitet. Heute abend begab sich der Kaiser nach Liebenburg.

* **Neue Flottenvorlage.** Wie die Telegramme melden, soll dem Reichstag in den nächsten Tagen eine diesbezügliche Vorlage gemacht werden und zwar schreibt die „Nordd. Allg. Ztg.“ eingangs eines ausführlichen Artikels folgendes hierüber: Wenn einer allgemeinen Verstärkung der Marine näher getreten werden muß, so ergiebt sich das Ziel und die Richtung der Verstärkung aus dem Flottengesetze. Nach letzterem zerfällt die Marine in zwei Teile, die einheimische Schlachtflotte und die Auslandschiffe, erstere für den europäischen Krieg, letztere für die Vertretung der überseeischen Interessen an Ort und Stelle. Die Verstärkung der Marine würde sich auf beide Gebiete erstrecken müssen. Das Ziel für die Vermehrung der Schlachtflotte ergiebt sich aus dem organisatorischen Aufbau derselben. Es muß dem vorhandenen Doppelgeschwader, bestehend aus dem ersten und zweiten Geschwader, allmälig ein zweites Doppelgeschwader, bestehend aus einem dritten und vierten Geschwader, hinzugefügt werden. Um schnellmöglichst zu militärischen Leistungen zu kommen und das obige Ziel finanziell durchführbar zu machen, ist zunächst nur der Bau eines dritten Geschwaders, bestehend aus zehn Linienschiffen mit ihrem Zubehör an Kreuzern und Torpedobooten in Aussicht zu nehmen und als viertes Geschwader das vorhandene Küstenpanzerschiffgeschwader zu verwenden. Erst wenn die Küstenpanzerschiffe nach Maßgabe des Flottengesetzes in den Jahren 1912 bis 1917 ersatzpflichtig werden, dürfte der Ersatz durch vollwertige Linienschiffe zu erfolgen haben.

* **Hamburg.** Der zweite Transport junger Mädchen nach Deutsch-Südwestafrika wird Anfang nächsten Monats mit dem Dampfer „Thekla Bohlen“ der Woermann-Linie nach Swakopmund befördert.

* **Bremen.** Die Rettungsstation Nidden telegraphiert: Am 26. Okt. von dem hier gestrandeten russischen Dampfer „Abel“, Kapitän Horst, elf Personen durch das Rettungsboot der Station gerettet.

Dresden, 29. Okt. Durch einen Sturz bei der gestrigen Jagd hat sich Prinz Friedrich August von Sachsen eine Gehirnerschütterung zugezogen. — Die Aerzte konstatierten bei demselben, welcher der absoluten Ruhe bedarf, einen leichten Schädelbruch.

Schweidnitz, 29. Okt. Heute nachmittag wurde hier das Moltke-Denkmal feierlich enthüllt.

Frankreich.

Paris, 28. Okt. Die Generale Hervé und Giovanninelli beabsichtigen gegen den Erlaß des Kriegsministers Gallifet, betr. ihre Verabschiedung, die Entscheidung des Staatsrats anzurufen. Nach dem „Gaulois“ war die Verabschiedung von weiteren 20 Generalen, meist aus der Kavallerie, geplant und wurde nur wegen der Haltung Hervés und Giovanninellis unterlassen.

Der Krieg in Südafrika.

Vom westlichen Kriegsschauplatz.

* **Die Lage in Natal** bereitet den Engländern trotz der Vereinigung der Truppen Yules und Withes in Ladysmith große Sorgen. In den Kreisen, die Leyds nahestehen, wird erklärt: Die Buren beherrschen die Bahnstrecke Colenso-Ladysmith und wollen versuchen, die in und um Ladysmith vereinigten, aber augenblicklich jeder größeren Anstrengung nicht gewachsenen Truppen der Generale Yule und Whiteauch vom Meere abzuschneiden. — Aber auch ein Teil der englischen Presse selbst bezeichnet die Lage in Natal als sehr düster. So meint die „St. James Gazette“: Die örtlichen Erfolge, die wir bei Glencoe und Elandslaagte hatten, können der wesentlichen Schwäche der Lage nicht das Gleichgewicht halten. Das Blatt fürchtet, daß der Rückzug von Ladysmith seewärts notwendig werden dürfte, da verschiedene Anzeichen vorhanden seien, daß Joubert eine Wiederholung des kreisförmigen Flankenmarsches versuchen werde. — Die „Daily News“ gestehen denn auch jetzt ein: Dieser Krieg gestaltet sich nicht zu einem militärischen Spaziergang, wie man es bisher glaubte; die Verteidigung der Natalkolonie wird uns noch heftige Kämpfe bereiten, und das Vordringen des Generals Buller wird nichts weniger als eine Promenade sein.“

* **Neue Kämpfe bei Ladysmith** stehen bevor. Die „Kape-Times“ melden von dort, daß die Buren nur noch 8 Meilen von Modderspruit entfernt sind und daß General White eine starke, aus Artillerie, Reiterei und berittener Infanterie bestehende Abteilung gegen sie aussandte, die vier Meilen vor der Stellung der Buren steht.

* Ueber den Rückzug des Generals Yule kommen Nachrichten, die zeigen, daß die Reste seiner Truppen gefechtsunfähig in Ladysmith angekommen sind. Die bezügliche Depesche meldet ferner, daß am Donnerstage bereits Joubert die Schlacht „geboten“ habe, was kaum anders zu verstehen ist, als daß er das englische Lager von Ladysmith angegriffen hat.

Das Privattelegramm lautet:

London, 28. Okt. Joubert stellte seine Vereinigung mit den Oranje-Buren her und bot am Donnerstag die Schlacht. Das Resultat ist unbekannt. General Yule ließ auf seinem nächtlichen Gewaltmarsche in überstürzter Eile durch unwegsame Thäler fast den gesamten Train, die Munitionswagen und alles schwere Geschütz zurück. Die Mannschaften warfen ihr Gepäck fort. Hunderte blieben zurück und wurden von den nachdringenden Buren gefangen.

Kapstadt, 29. Okt. 5 Bataillone Infanterie, 3 Regimenter Kavallerie, 1 Batterie Gebirgsartillerie, 4 Feldbatterien und die Natalfreiwilligen rückten aus Ladysmith gegen Lombardskop vor. Eine Schwadron Husaren stellte den Feind, welcher ein heftiges Geschütz und Gewehrfeuer eröffnete. 2 Pferde wurden getötet, 1 Reiter verwundet. Der Feind hatte eine starke Stellung bei der Dewaalsfarm. Der berittenen Infanterie gelang es nicht, ihn daraus zu vertreiben. Da auch durch einen Angriff am Nachmittage nichts erreicht werden konnte, bezogen die Truppen ein Biwack. Bei Tagesanbruch zog sich der Feind nach Rithifontein zurück.

Vom östlichen Kriegsschauplatz.

Mafeking, 29. Okt. Reutermeldung vom 23. ds. Die Beschießung durch die Buren begann heute früh 7¾ Uhr. Die ersten Schüsse gingen fehl, die späteren schlugen in die Stadt ein, richteten aber wenig Schaden an. Drei Geschosse trafen ein jetzt als Hospital dienendes Kloster. Von englischer Seite aus wurde nur ein Schuß abgegeben, der ein feindliches Geschütz außer Gefecht setzte. Nach drei Stunden wurde angefragt, ob die Stadt sich ergebe, was der Kommandant Baden-Powell verneinte.

Kapstadt, 29. Okt. Aus Mazern wird gemeldet: Das Basutoland ist ruhig. Der Caledon-River, der Gegenfluß zwischen Basutoland und Oranjefreistaat, führt Hochwasser und ist unpassierbar.

* **Durban.** General Joubert hat General White seine Teilnahme anläßlich des Todes des Generals Symons ausgedrückt und dabei bemerkt, er hoffe, der Allmächtige werde bald diesem unglücklichen Zustand ein Ende machen, den gewissenlose Spekulanten und Kapitalisten herbeiführten, welche nach Transvaal kamen, um Reichtümer zu sammeln und ihre Interessen zu fördern, die andere irre leiteten und diesen schmählichen Kriegszustand über ganz Südafrika brachten.

* **Als Gefangener der Buren.** Einen Tag vor dem Gefecht bei Elandslaagte hatten die Buren an dieser Stelle einen britischen Transportzug, worin sich auch mehrere englische Kriegsberichterstatter befanden, gefangen genommen. Der Korrespondent des „Standard“ befand sich unter ihnen, er und seine Mitgefangene sind später durch den Vorstoß des Generals French bei Elandslaagte wieder befreit worden. Der Korrespondent berichtet seinem Blatte aus Ladysmith über seine Gefangennahme und Aufnahme im Burenlager folgendes:

Am Donnerstag verließ ich Ladysmith auf dem Wege nach Dundee, um mich zu den Truppen des Generals Symons zu begeben, in der Hoffnung, dem bevorstehenden Gefecht (gemeint ist das erste Gefecht bei Glencoe) als Zuschauer beiwohnen zu können. Eben war ein Passagierzug abgegangen, aber ein Güterzug aus 5 Wagen stand zur Abfahrt bereit. Er hatte Vieh und eine Masse Waren und Ausrüstungsgegenstände geladen, die für das britische Lager bei Dundee bestimmt waren. Zusammen mit einem Photographen, einem Beamten und dem Viehlieferanten entschloß ich mich, mit diesem Zuge abzufahren. Wir kamen glücklich durch bis Elandslaagt, aber hier zeigte der Signalmast auf „Halt“, und der Zugführer ließ den Zug halten. Das Signal war schlauerweise von einer etwa 50 Mann starken Burenabteilung gegeben worden, die im Hinterhalt lagen und uns erwarteten. In dem Augenblick, wo der Zug seine Fahrt verlangsamte, richteten sich die Flinten der Buren auf den Lokomotivführer, und wir wurden aufgefordert, herauszukommen. Dem vorauffahrenden Passagierzuge war es, wie wir später erfuhren, gelungen, die Station zu durchfahren. Die Buren hatten zwar auf ihn gefeuert, aber der tapfere Lokomotivführer gab vollen Dampf und kam glücklich davon. Dann hatten die Buren die Station besetzt und den Stationsbeamten genötigt, das Signal auf „Halt“ zu stellen, um unseren Zug abzufangen. Unser Lokomotivführer ging richtig in die Falle, und wir waren gefangen, bevor wir eigentlich wußten, was sich zugetragen hatte. Sobald die Buren den Zug genommen hatten, durchschnitten sie die Telegraphendrähte und rissen die Geleise auf. Wir selbst wurden gut behandelt, obgleich der Feldkornet der Buren, der den Befehl über die Truppe hatte, uns warnte, einen Fluchtversuch zu machen, da wir sonst sofort niedergeschossen würden. Gleichzeitig versicherte er uns, daß die Buren keine Wilden wären. Die Leute unter seinem Kommando bestanden aus Transvaalern, Freistaatlern und Holländern aus der Kapkolonie, die britische Unterthanen sind. Mein Zwangsaufenthalt bei dem Feinde war nicht ohne unterhaltende Züge. Ich fand die Buren bedeutend weniger rohund wild in ihrem Benehmen als in ihrem Aeußeren. Beim ersten Anblick konnte man sie wegen der Mannigfaltigkeit ihrer Tracht für eine Räuberbande halten. Die Mehrzahl hatte nichts an als Hemden und Hosen mit roten und blauen phantastischen Schärpen und fürchterlichen Schlapphüten. Tags darauf erschienen viele von ihnen mit den Montierungsstücken ausgeputzt, die der Zug enthalten hatte und die sie unter sich verlost und verteilt hatten. Einige erschienen in militärischer Galauniform, und ein junger Bursche stolzierte mit einer Stabsoffiziersmütze auf dem Kopfe einher, während sich ein anderer mit einem Schleppsäbel abquälte, der ihm um die Hacken schlenkerte. Aber so unmilitärisch sie einem an die Promptheit von Aldershot gewöhnten Auge vorkommen mochten, so kann man sich doch über ihre körperlichen Eigenschaften keiner Täuschung hingeben, denn fast alle waren starke, kräftig gebaute Männer und einige von ihnen wirkliche Riesengestalten. Alle waren sie in bester Laune. So wurde noch am Abend unserer Gefangennahme der Feldkornet veranlaßt, bei einem improvisierten Rauchkonzert die Direktion zu übernehmen. Die Buren lieben die Musik außerordentlich, und es war ein ergötzlicher Anblick, einen Johannesburger mit der Flinte auf dem Rücken das Piano spielen zu sehen, während seine ländlichen Kameraden bezaubert um ihn herumstanden. Sie sangen das Transvaaler Volkslied mit gewaltiger Kraft und großem Stimmaufwand. Der einzige Gegenstand ihrer Unter-

haltung drehte sich um ihren festen Entschluß, bis auf den letzten Mann für die Freiheit ihres Vaterlandes zu kämpfen. An demselben Abend stieß noch General Krock mit 1500 Mann, darunter ein deutscher Truppenteil, zum Lager.

Nordamerika.

Baltimore, 29. Okt. Der Erfinder der Setzmaschine Linotype, Ottmar Mergenthaler, (Anm. d. Red.: Bruder des Hrn. Reall. Mergenthaler in Backnang) ist hier gestorben.

Verschiedenes.

* **Ulm.** Infolge der anhaltenden Trockenheit sind unsere Flüsse und Flüßchen recht klein. Die Donau zeigt inmitten des Betts längs der Stadtmauer große trockene Kiesbänke und die Blau ist so klein, daß die Fabriken thalaufwärts größtenteils mit Dampf arbeiten müssen. Auch der „kalte Brunnen" im Lauterthal, der die städtische Wasserleitung speist, geht täglich mehr zurück. In nächster Woche wird wohl die Quelle im Weiherbachthal zur Aushilfe herangezogen werden müssen.

* **Eßlingen.** Wie vorsichtig Geschäftsleute sein sollten, zeigt ein vorige Woche vorgekommener Fall. In ein hiesiges Geschäft kam ein angeblicher Schreiner und ersucht um Ueberlassung eines Schrankes, da es ihm an Zeit fehle einen solchen, welchen er versprochen, fertigstellen zu können. Der hiesige Händler vertraute dem Besteller und überließ ihm ein Stück Möbel im Wert von über 30 Mark, und versprach die Summe in einigen Tagen zu bereinigen. Da bis Dato aber kein Geld oder sonstige Nachricht eingetroffen, so dürfte der Mann um sein Stück Möbel geprellt worden sein.

Revierpreisliste
des Kgl. Forstamts Hall.
Revier Kleinaspach.

Die Revierpreise für das Jahr 1900 betragen: pro Raummeter für:

I. Stämme. A. Langholz.

Eichen: I. Cl. 50 M. und mehr, II. Cl. 35—49, III. Cl. 23—34, IV. Cl. 12—22.

Eschen, Ulmen etc.: Starkholz über 35 cm stark 25 M. und mehr. Schwachholz bis 35 cm stark 15—24 M.

Rotbuchen und Hainbuchen: Starkholz über 35 cm stark 20 M. und mehr. Schwachholz bis 35 „ „ 12 M. und mehr,

Birken etc.: 14 M. und mehr.

Aspen etc.: 12 M. und mehr.

B. Nadelholzlanglholz.

I. Cl. 22 M., II. Cl. 20, III. Cl. 18, IV. Cl. 15, V. Cl. 12.

Sägholz: I. Cl. 20 M., II. Cl. 18, III. Cl. 12.

II. Stangen. Laub- und Nadelholz.

Baustangen: 1. Cl. 90 Pf., II. Cl. 70 Pf., III. Cl. 40 IV. Cl. 30.

Hagstangen: 1. Cl. 60 Pf., II. Cl. 40, III. Cl. 30, IV. Cl. 20.

Hopfenstangen: I. Cl. 40 Pf., II. Cl. 30, III. Cl. 20, IV. Cl. 15, V. Cl. 10.

Rebstecken: I. Cl. 7 Pf., II. Cl. 5, Bohnenstecken 3 Pf. Maien- und Christbäume 10—30 Pf.

III. Nutzrinde.

Eichenrinde:	per Ztr. Grobrinde	2 Mk. — Pf.
	„ „ Raitelrinde	3 Mk. 50 Pf.
	„ „ Glanzrinde	5 Mk. — Pf.
Fichtenrinde:	Mk. 2.—.	

IV. Schichtderbholz pro Rm.

Eichen:	Spälter 20 M. — Pf. Roller 12 M. — Pf.	
	Scheiter 14 M. — Pf. Prügel 7 M. — Pf.	
Buchen etc.:	Spälter 12 M. — Pf. Roller 9 M. — Pf.	
	Scheiter 10 M. 40 Pf. Prügel 8 M. 80 Pf.	
Birken, Erl.:	Scheiter 8 M. — Pf. Prügel 7 M. — Pf.	
Aspen etc.:	Scheiter 5 M. 50 Pf. Prügel 4 M. 80 Pf.	
Nadelholz:	Spälter 15 M. — Pf. Roller 8 M. — Pf.	
	Scheiter 6 M. 60 Pf. Prügel 6 M. — Pf.	
		Brennrinde 3 M. — Pf.

Stöcke pro Rm. Hartholz M. 1.50, Weichholz M. 1.20 **Brennreisig**, eichen 3 M. — Pf., buchen 4 M. 40 Pf. Nadelholz 2 M. 80 Pf., **Wellen** pro 100 St. eichen M. 11, buchen M. 16, birken M. 10, aspen, erlen, linden, pappeln M. 5, **Nadelholz** M. 9—14, hartgemischt M. 14, weichgemischt M. 12, Dornen u. Grötzelreis M. 3, Besenreis 30—60 Pf. pro Welle, Deck-2c.-Reis 20—40 Pf., Dekorationsreis 30 Pf., Erntewieden (Gebund = 100 St.) 40 Pf., Korbweiden pro Zentner M. 2.

Fruchtpreise.

Winnenden, den 26. Oktober 1899.

	höchst.	mittel.	niederst.	gefall.	gestieg.
Dinkel	M. 6.—	5.80	5.60	— Pf.	— Pf.
Haber	M. 7—.	6.80	6.—	— Pf.	— Pf.

Mittelpreis pro Simri: Gerste 2 M. 20 Pf. Roggen 0 M. — Pf., Ackerbohnen 2 M. 60 Pf. Erbsen 0 M. — Pf., Linsen 0 M. — Pf., Welschkorn 0 M. — Pf., Kartoffel 0 M. 90 Pf.

Weinmarkt.

Kleinaspach, 29. Okt. Käufe zu 110 Mk. pro 3 Hektol. Noch viel Vorrat. Käufer erwünscht.

Allmersbach, O.A. Marbach. Einige Käufe zu 120, 118 und 115 M. Noch viel Vorrat. Käufer erwünscht.

Untertürkheim, 28. Okt. Der Wein ist bis au ganz kleine Reste verkauft. Letzte Preise 180—185 pro hl. Bei der schönen Witterung, die für das Ausreifen der Trauben außerordentlich günstig ist, hat die Hofkammer die Lese des Trollinger und Riesling um 8 Tage verschoben. Am Dienstag, 31. Okt., bringt die Hofkammer zum Verkauf: 15 hl Weißgewächs (88°) und 9 hl Rotgewächs (90°). Am gleichen Tage kommen 157 hl klassifizierter Wein von der hiesigen Weingärtnergesellschaft zur Versteigerung.

Schozach, 28. Okt. Bei der heute stattgehabten Weinmostversteigerung der Freiherrl. v. Sturmfeder'schen Gutsverwaltung wurden pro Hektol. folgende Preise erzielt: Clevner, Riesling 103—117 M., Clevner, Lemberger 106, Lemberger, blau Sylvaner 92—93, Portugieser, St. Laurent 80—100, Portugieser 71—84, gemischt Rot 70—72, Weißriesling mit Sylvaner 75—81 M.

Obstpreise.

(Wilhelmsplatz): Mostäpfel (württ.) — Mostäpfel (ausländ.) 6 M. bis 6.40 M., Birnen —.

(Nordbahnhof): Mostobstmarkt vom 27. Okt. Zufuhr 114 Waggons, bahnamtliches Gewicht pro 10000 Kilo 1100.— M. bis 1150.— M. Markt infolge von reduzierten Preisen lebhaft.

Zentralvermittlungsstelle für Obstverwertung, Stuttgart, Eßlingerstraße 15 II.

Ausgegeben vom 28. Oktober 1899.

Es liegen bei uns vor:

a) **Angebote:** Tafeläpfel, Tafelbirnen, Zwetschgen, Nüsse, Hagenbutten.

b) **Nachfragen:** Mostäpfel, Tafeläpfel, Mostbirnen (Bratbirnen) Tafelbirnen, Zwetschgen, Brombeeren und Schlehen. — Durch unsere Vermittlungsstelle ist an Mostobst verkauft worden: 390 000 Kilo Aepfel, 25 200 Kilo Birnen, der niederste Preis war für Aepfel 4.05 M., der höchste Preis 7 M., der Durchschnittspreis 5.82 M., für Birnen niederster Preis 6.20 M., höchster Preis 9 M., der Durchschnittspreis 7.60 M.

Gestorben:

Karl Banholzer, Baurat a. D., Biberach.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 30. Okt. Nach einer Verfügung des Staatssekretärs des Reichspostamtes werden am 1. Januar 1900 Postwertzeichen mit einem neuen Markenbild, dem Brustbilde einer Germania ausgegeben werden. Zu den vorhandenen Werten treten noch hinzu Werte von 30, 40 und 50 Pf. Die Vorbereitungen, noch höhere Werte zu schaffen, sind im Gange.

Leipzig, 30. Okt. Der Ausstand des Personals der elektrischen Straßenbahn ist beendet und der Betrieb in vollem Umfang wieder aufgenommen.

Nürnberg, 30. Okt. Gestern wurde hier die internationale Ansichtskartenausstellung eröffnet. Sie ist von deutschen Firmen sowie von Firmen aus der Schweiz, Oesterreich, Italien und Rußland beschickt.

Madrid, 30. Okt. Eine englische Armeekommission kaufte 2000 Maultiere. 550 Maultiere sind bereits in Gibraltar eingeschifft.

London, 30. Okt. Der „Times" wird aus Ladysmith von 28. ds. gemeldet: Die Ballonabteilung hat einen Fesselballon über die Stadt aufgelassen, um die Stellung des Feindes und die Lage der Verschanzungen festzustellen. — Der „Times" wird aus Kapstadt vom 29. ds. gemeldet, daß nach Nachrichten, die aus Ladysmith eingetroffen sind, heute die britischen Vorposten mit den Buren ins Gefecht geraten sind. General Joubert hat mit dem Kommando des Oranje-Freistaates Fühlung gewonnen. Die Gesamtmacht der Buren beträgt 16 000 Mann, wenn nicht mehr, und hat nördlich von Ladysmith in einem Halbkreis von 10 Meilen Aufstellung genommen. Eine Burenabteilung marschierte auf die hintere Seite der Stadt, wahrscheinlich in der Absicht, die Eisenbahn zwischen Ladysmith und Colenso abzuschneiden. Präsident Krüger soll jetzt in Glencoe sein.

London, 30. Okt. Der „Times" wird aus De Aar vom 28. ds. gemeldet: Ein Spezialtelegramm aus Kimberley vom heutigen Tage meldet, daß dort eine äußerst zuversichtliche Stimmung herrscht. Die britischen Rekognoszierungstruppen sind auf sieben Meilen von der Stadt vorgeschoben. Die Hofräume sind mit Vorräten angefüllt, die, wie man annimmt, für 9 Monate ausreichen.

London, 30. Okt. Eine Depesche des Reuter'schen Bureaus aus Ladysmith vom 29. ds. abends 6 Uhr besagt: Heute ist alles ruhig. Die Wasserzufuhr, welche unterbrochen worden ist, wird eben wiederhergestellt. Ein amtliches Telegramm Withes meldet, daß die Verluste der Buren in der Schlacht von Glencoe am 20. Okt. 500 Tote und Verwundete betrugen und daß auf dem Gipfel des Talanca-Hügel 3 von den Buren in unbrauchbarem Zustande zurückgelassene Geschütze gefunden wurden.

Katholische Kirche in Backnang.

Mittwoch, den 1. November. (Allerheiligen).

8/4 8 Uhr Austeilung der hl. Kommunion.

9 Uhr Hochamt.

2 Uhr Allerseelenpredigt und Andacht, nachher privater Gräberbesuch.

Donnerstag, den 2. November. (Allerseelen).

8 Uhr Amt.

Beichtgelegenheit: Dienstag mittag von 3 Uhr und Mittwoch von 7 Uhr an.

Mutmaßliches Wetter am Dienstag, 31. Okt.

Für Dienstag und Mittwoch ist zwar wieder etwas zunehmende Bewölkung, aber noch immer vorwiegend trockenes Wetter in Aussicht zu nehmen.

Der verhängnisvolle Spickaal.

Humoreske von Maximilian Böttcher.

(Nachdruck verboten.)

Um den riesigen runden Stammtisch des Gasthauses „Zur grünen Traube" in der Schwedterstraße, draußen im Norden von Berlin, saß „das schwere Dutzend" der befreundeten, gut situierten Spießbürger des Bezirkes auch heute wieder beisammen.

Jeder hatte seine große Weiße vor sich, die ohne Gnade den ganzen Abend über Stand halten mußte. Mehr als zwanzig Pfennig pro Tag und Person durfte der Stammtisch nicht verschlingen. Das ließ die in Fleisch und Blut übergegangene Sparsamkeit des „schweren Dutzend" nicht zu. Nur durch Sparsamkeit waren sie alle das geworden, was sie waren.

Da die „grüne Traube" ihrem Besitzer auf diese Weise keine goldenen Berge einbrachte, so betrieb er — Valentin Straube nannte er sich — nebenbei noch einen Handel mit Räucherwaren, — Bücklingen, Flundern, Spickaalen und dergleichen anderem Seegetier, das er mit Vorliebe „unter der Hand" an seine Gäste absetzte.

So kam er denn auch an jenem Abend, eine lange, weiße Holzkiste in den Händen, mit seinen kurzen, dicken Beinen an den Stammtisch herangewackelt.

„Na, was hast denn da wieder, Valentin?" fragte ihn sogleich der lange Braereibesitzer Scharge.

„Was Großartiges, Jakob — was janz Jroßartiges — Spickaale — mächtige Dinger — jrade eben mit der Post aus Warnemünde anjekommen —."

„Na, laß mal sehen, die Biester!"

Straube gab der Aufforderung mit Vergnügen Folge und stellte die Holzkiste mitten auf den großen Tisch.

„Om — die Aale sind groß und fett — überhaupt schön, einfach schön —" sagte der Maurermeister Schultze, der für einen Feinschmecker galt und schnalzte wohlgefällig mit der Zunge. „Was soll denn das Stück davon kosten?"

„Funfzehn Groschen bis zwei Mark, je nach der Jröße!"

„Na, das sind sie wert. Da kannst du mir gleich drei von einwickeln — die größten, wenn ich —"

„Sei man so gut, lieber August," unterbrach ihn der Fuhrherr Schütz, „wir anderen sind auch noch da!"

„Dann will ich mich mit zweien begnügen, lieber Schütz!" gab Schultze höflich zurück.

Während Straube in die dunkle Nebenstube wackelte, um Einwickelpapier zu suchen, entbrannte ein förmlicher Wettstreit um die Spickaale. Jeder wollte die größten und fettesten haben und im Nu war die Kiste bis auf einen einzigen, sogar recht stattlichen Aal geleert.

„Na, hat der denn gesündigt, daß er ganz mutterwindelallein in der Kiste bleiben muß?" fragte Schütz, ein breitschultriger Bierziger, in dessen vollem, braunem Haar sich schon einzelne silberne Fäden zeigten.

„Ich hätte ihn ja noch für mich genommen, aber Scharge hat ja noch garkeinen," gab der Gourmet Schultze zurück.

„Ich will keinen — ich kann mir aus dem ollen Räucherkram nichts machen!" lehnte der lange Braereibesitzer ab. „Ich verstehe überhaupt nicht, wie man sowas essen kann. Wißt Ihr denn nicht, daß die Aale meistens von —"

„Sei so gut und hör' auf mit Deinen naturwissenschaftlichen Betrachtungen," unterbrach ihn Schultze.

Und Straube, der gerade mit einem Arm voll Einwickelpapier wieder erschien, setzte piquiert hinzu:

„Du brauchst meinen Kunden meine Ware durchaus nicht zu vereckeln; und so reell wie Dein Bier ist mein „Räucherkram" schon lange!"

Die Tafelrunde war einen Augenblick über des Wirtes aufbrausende Entgegnung bestürzt; denn heftige Worte waren bei ihr nicht beliebt.

Aber jeder wußte, daß Valentin Straube eine „olle ehrliche Haut" war, daß er lieber sein gutes Geld zusetzte, ehe er unreelle Ware verkaufte, daß er gewiß trotz seines geringen Umsatzes niemals einen Tropfen Wasser in seinen Wein manschte, und daß er es wegen dieser beispiellosen Rechtschaffenheit im ganzen Leben nicht bis zum Kapitalisten bringen würde. So mußte man es ihm selbst als Wirt zu gute halten, wenn sein reines Gewissen auch nicht den Anhauch eines Tadels vertragen wollte.

Und Fuhrherr Schütz, der eine Art von Präsidentenstellung am Stammtisch bekleidete, meinte die brave Seele sogar noch besonders in Schutz nehmen zu müssen, indem er folgende Ansprache vom Stapel ließ:

„Du hast unseren ehrlichen Valentin beleidigt, Freund Scharge, und außerdem noch den Versuch gemacht, uns eine beliebte Speise zu — zu — vereckeln. Strafe muß sein. Du wirst Valentin und uns also dadurch Abbitte leisten, daß Du den ohnedies gewissermaßen für Dich zurückgelassenen Spickaal nun gerade und ohne Widerrede kaufst und mit nach Hause nimmst!"

„Bravo — ich weiß übrigens zufällig, daß seine Frau Spickaal sehr gern ißt!" ließ sich der Klempnermeister Hahn vernehmen, „und —"

„Ah — also ein so verknöcherter Egoist bist Du!" gab nun auch der Materialwarenhändler Harden seinen Senf dazu.

„Na — denn will ich man das Monstrum schon an mich nehmen! Gieb mal ein Stück Einwickelpapier her, Valentin, und sei wieder gut!" lenkte jetzt der Braereibesitzer gutmütig ein.

Straube war natürlich sofort „wieder gut" und gab, nachdem er den Betrag für die Spickaale einkassiert und die leere Kiste vom Tisch genommen hatte, sogar für die Tafelrunde zwei große Weiße zum besten. Das war ein Ergebnis, in dessen Folge jeder der Stammtischbrüder sich nun auch seinerseits noch eine frische „Kleine" kommen ließ.

(Fortsetzung folgt.)

Redigiert, gedruckt und verlegt von Fr. Stroh in Backnang.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 173. | Telefon Nr. 30. | Mittwoch, den 1. November 1899. | Telefon Nr. 30. | 68. Jahrg.

Ausgabetage: **Montag, Mittwoch, Freitag** und **Samstag** nachmittag. Preis vierteljährlich mit **„Unterhaltungsblatt, Backnanger Jugendfreund** und den **Blättern des Murrgauer Altertumsvereins"** in der Stadt Backnang **1 M. 20 Pf.**, im Oberamtsbezirk Backnang durch Postbezug **1 M. 45 Pf.**, außerhalb desselben **1 M. 70 Pf.** — Die **Einrückungsgebühr** beträgt die einspaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und im Zehnkilometerverkehr 7 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirks und für Anfrageanzeigen 10 Pf.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft, betreffend die Abhaltung von Prüfungen im Hufbeschlag an den Lehrwerkstätten für Hufschmiede.

Für Schmiede, welche die in Artikel 1 des Gesetzes vom 28. April 1885, betreffend das Hufbeschlaggewerbe, vorgeschriebene Prüfung behufs des Nachweises ihrer Befähigung zum Betrieb dieses Gewerbes erstehen wollen, finden an nachstehenden Lehrwerkstätten für Hufschmiede solche Prüfungen statt und zwar:

in Hall am 9. Dezember 1899, in Heilbronn am 8. Dezember 1899, in Ravensburg am 12. Dezember 1899, in Reutlingen am 6. und 7. Dezember 1899, in Ulm am 11. Dezember 1899.

Diejenigen Kandidaten, welche diese Prüfung erstehen wollen und sich nicht an den zur Zeit an den betreffenden Lehrwerkstätten im Gang befindlichen Lehrkursen beteiligen, haben ihr Gesuch um Zulassung zu einer der erwähnten Prüfungen bei dem **Oberamt**, in dessen Bezirk sich die betreffende Lehrwerkstätte befindet, spätestens drei Wochen vor dem festgesetzten betreffenden Prüfungstermin vorschriftsmäßig einzureichen.

Bedingung für die Zulassung ist der Nachweis der mit Erfolg bestandenen **Lehrzeit** im Schmiedhandwerk und einer **zweijährigen** Thätigkeit als **Schmiedgeselle**, wobei die Zeit der Beschäftigung im Hufbeschlag besonders angegeben sein muß. Die urkundlichen Nachweise hierüber, d. h. die von den Ortsbehörden beglaubigten **Zeugnisse der betreffenden Meister** sind mit dem Zulassungsgesuch vorzulegen.

Stuttgart, den 24. Oktober 1899.

v. Ow.

Bekanntmachung, betreffend Straßensperre.

Behufs Vornahme der für die Wasserleitung der Stadt **Murrhardt** erforderlichen Grabarbeiten ist die **Verbindungsstraße Murrhardt—Köchersberg vom 6. November ab bis auf Weiteres für den Verkehr gesperrt.**

Backnang, den 31. Oktober 1899.

K. Oberamt. Preuner.

Bekanntmachung.

Die gem. Aemter werden hiedurch wiederholt an die Einsendung der Jahresberichte der mit Staatsunterstützung bestehenden **Arbeitsschulen** erinnert, soweit sie damit noch im Rückstand sind. (Siehe Erlaß v. 24. Okt. d. J. Amtsbl. Nr. 169.)

Backnang, 31. Oktober 1899.

K. gem. Oberamt in Schulsachen: Preuner. Eisele.

Backnang.

Bekanntmachung an Erbschaftsgläubiger und Gläubigeraufruf.

Der Nachlaß der verstorbenen **Friederike Breuninger**, geb. Wieland, Ehefrau des Felix Breuninger, Lederfabrikanten hier, ist überschuldet. Die Erbschaft ist teils ausgeschlagen teils mit der Rechtswohlthat des Inventars angetreten.

Die unbekannten Gläubiger werden hiemit aufgefordert, ihre Forderungen binnen 2 Wochen anzumelden und zu erweisen, widrigenfalls sie bei der Verteilung des Nachlasses nicht berücksichtigt werden und ihnen nach der Nachlaßverteilung lediglich noch das Absonderungsrecht des Art. 40 des Pfandgesetzes vorbehalten bleiben würde.

Den 1. November 1899.

K. Gerichtsnotariat. Gimple.

Fortbildungsschule Backnang.

Dieselbe beginnt ihren Winterunterricht in

Rechnen, Aufsatz, Buchführung, gewerblichem und Freihandzeichnen, sowie in französischer und englischer Sprache am Donnerstag den 2. November

und es haben sich diejenigen Schüler, welche nicht schon im Frühjahr aufgenommen wurden, an genanntem Tage **abends 8 Uhr** in dem vorderen Zimmer der **Realschule** (Bauhaus) mit Feder und Schreibunterlage versehen zu ihrer Anmeldung bezw. Aufnahmeprüfung einzufinden.

Das Schulgeld beträgt für die nicht fremdsprachl. Fächer und das Zeichnen je 1 M., für die Sprachkurse (gleichviel ob einen oder beide) 4 M.

Der Vorstand

des Gewerbeschulrats: Stadtschultheiß **Gock.** | der Fortbildungsschule: Reallehrer **Miergenthaler.**

Schloß **Lichtenberg**, Bahnstation Oberstenfeld.

Weinmost-Verkauf.

Donnerstag, 2. Novbr., nachmittags 1/2 2 Uhr, kommen im Anschluß an den Weinmost-Verkauf auf Rittergut Helfenberg im Gasthaus z. **Ochsen** in **Oberstenfeld** partieenweise im Aufstreich zum Verkauf:

ca. 6	Hekt.	Clevner und Burgunder
„ 25	„	Trollinger und Lemberger
„ 5	„	Gemischt Rot
„ 5	„	Gemischt Weiß
„ 20	„	Weiß Riesling
„ 2	„	Ruländer und Malvasier.

Oekonomierat **H. Stockmayer.**

Bestellungen auf den Murrthal-Boten für die Monate November & Dezember

mit den wöchentlichen Beilagen „Unterhaltungsblatt und Jugendfreund"

nehmen entgegen die K. Postämter, die Postboten und unsere Agenturen, für die Stadt Backnang **die Redaktion.**

Italiener Wein
Tiroler & Spanische Weine

von vorzüglicher Qualität empfiehlt

Otto Feucht am Markt.

Rittergut **Helfenberg**, Bahnstation Beilstein.

Weinmost-Verkauf.

Donnerstag, 2. November, vormittags 10 Uhr, kommen in der gutsherrschaftlichen Kelter partieenweise im Aufstreich zum Verkauf und zwar:

ca. 13	Hekt.	Clevner, St. Laurent, Portugieser
„ 65	„	Trollinger und Lemberger
„ 50	„	Sylvaner
„ 12	„	Weiß Burgunder
„ 25	„	Weiß Riesling
„ 24	„	Traminer
„ 12	„	2. Qualität.

Frhrl. v. Gaisberg'sche Gutsverwaltung Helfenberg.

Vieh-Verkauf.

Im Anschluß an den Sulzbacher Viehmarkt kommen am **Donnerstag den 2. November, nachmittags 2 1/2 Uhr, auf der Arbeiterkolonie Erlach** im öffentlichen Aufstreich gegen Barzahlung zum Verkauf:

1 Paar schwere Zugochsen, 3 Kühe, 1 Kalbel und 2 Rinder,

wozu Liebhaber eingeladen werden.

Die Verwaltung.

Ungeheuerhof.

Beabsichtige eine

Wiese

am Mühlweg — in sehr gutem Kulturzustand — 64 a 97 qm im Meßgehalt zu verkaufen.

Desgleichen **6 gut eingewinterte**

Bienenvölker

samt Wohnungen.

Metzger.

Quittungsformulare vorrätig in der Buchdr. v. Fr. Stroh.

Oppenweiler.

Einen 16 Monate alten prämierten

Farren

mit Zulassungsschein IIa. Cl. setzt preiswert dem Verkauf aus

Wilh. Bühler.

Sulzbach a. M.

2 schöne

Schweine,

13 und 14 Wochen trächtig, unter 8 die Wahl, setzt dem Verkauf aus

J. Klenk zur Traube.